

Von Hirschen und Rosen

Von Nanjura

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Renly I	2
Kapitel 2: Stannis I	4
Kapitel 3: Loras I	6
Kapitel 4: Renly II	8
Kapitel 5: Loras II / Aurane I / Renly III (Anfang)	10
Kapitel 6: Renly III (Ende)/ Aurane II	14

Kapitel 1: Renly I

„Wie oft denn noch? Ich will keinen Knappen!“ Renly Baratheon saß mit seinen Brüdern, dem mürrischen Stannis und dem wütenden Robert, und Lord Jon Arryn an dem Tisch, an dem sich für gewöhnlich der kleine Rat des Königs traf. Dass Robert hier war, war schon ungewöhnlich genug, doch hatte der junge Mann seinen königlichen Bruder selten so wütend erlebt. Als er mit der Faust auf den Tisch schlug, zuckte Renly innerlich zusammen, doch gelang es ihm, Haltung zu bewahren, und ein richtiges Zucken zu unterdrücken.

„Du weißt genau, dass es ein Teil der Friedensvereinbarungen mit den Tyrells ist!“, polterte Robert sogleich los.

„Es ist euer Frieden, nicht der meine!“ Wenn Renly nicht gewusst hätte, dass Stannis ausnahmsweise Roberts Meinung war, so hätte er sich nun hilfesuchend an den Meister der Schiffe gewandt, obwohl ihm dies selbst dann nichts genutzt hätte, wenn er auf der Seite des Jüngeren gewesen wäre. Auch von Lord Arryn brauchte er keine Hilfe zu erwarten. Er war zwar Roberts rechte Hand, doch dieser hörte selten auf ihn. Stattdessen versuchte er noch einmal, seine Argumente vorzutragen. „Ihr beiden habt den Frieden mit den Tyrells geschlossen, ich war damals ...“

„... noch ein Kind, ja, ja!“, fiel ihm der König ungeduldig ins Wort. „Aber das interessiert mich einen Scheiß! Du wirst den Jungen als Knappen nehmen, ob du willst oder nicht!“ Mit hochrotem Kopf stampfte der König aus dem Ratssaal, vermutlich direkt ins Bett der nächstbesten Hure oder irgendeines Küchenmädchens.

Er hätte andere Argumente vorgebracht, doch konnte er seinen Brüdern wohl kaum erklären, dass ein Knappe, der alles mitbekäme, was er tat, sein Leben nur unendlich kompliziert machen würde. Der Junge würde früher oder später herausfinden, was Renly tat, und dies würde vermutlich eine Katastrophe auslösen.

Nun erhob sich auch Stannis, jedoch nicht, ohne Renly einen verachtenden und zugleich vielsagenden Blick zuzuwerfen. Ahnte er etwas? Die selbe Panik wie immer, wenn ihn jemand auf diese Weise anschaute, ergriff Besitz von Renly. Stannis knirschte mit den Zähnen und schien etwas sagen zu wollen, entschied sich aber offensichtlich anders und ging stattdessen schweigend durch die mit Eisen beschlagene Doppeltür aus Eichen, welche in den Thronsaal führte, wo Roberts eisernes Ungetüm stand.

„Du hast wohl keine andere Wahl,“ seufzte Jon Arryn. „Und ich verstehe auch nicht, warum du dich so dagegen sträubst. Du bist jetzt nicht nur der Lord von Storm's End, sondern auch der Meister des Rechts, und der Junge wird dir in vielem helfend zur Hand gehen, dir viele lästige Aufgaben abnehmen. Lord Mace Tyrell ist sehr streng mit seinen Söhnen, er wird also schon das meiste beherrschen, ohne dass du ihm viel beibringen musst.“

Ihr habt leicht Reden, dachte Renly. Lord Arryn hatte nichts zu vertuschen, außer vielleicht seinen Schwächling von einem Sohn. Doch der Lord von Hohenehr hatte wohl Recht, er hatte keine andere Wahl. Wenn er sich weiterhin weigerte, würde Robert ihn wohl mit diesem Jungen, dessen Name Loras war, zusammenketten, und hätte wahrscheinlich auch noch Spaß dabei.

„Ja, vermutlich,“ antwortete Renly schließlich, um ihm nicht endgültig Recht zu geben, und erhob sich ebenfalls. Er strich seine Kleidung glatt und fuhr sich mit der Hand durchs Haar, um zu überprüfen, ob sein Haar noch so war, wie es sein sollte. Im

Gegensatz zu seinen älteren Brüdern, legte Renly viel Wert darauf, dass er gut aussah. „Dir liegen die Mädchen auch zu Füßen, wenn du nicht ständig auf ein perfektes Äußeres achtest,“ deutete Jon lächelnd seine Gesten falsch. Es ging Renly nicht darum, Mädchen ins Bett zu bekommen. Er wollte einfach nicht wie seine Brüder sein. Robert war versoffen und fett, schlecht rasiert und sein Haar nur dann gekämmt, wenn sich seine Diener darum gekümmert hatten. Und Stannis trug stets schlichte, billig wirkende Kleidung, Haar, um welches er sich sorgen musste, besaß er auf dem Kopf nur noch sehr wenig, und seine Frau und seine Tochter waren so hässlich, dass selbst Stannis neben ihnen noch gut aussehend wirkte.

„Und doch ist es keine von ihnen wert, die nächste Lady von Storm's End zu werden.“ Renly verbeugte sich knapp und verließ nun ebenfalls den Ratssaal.

Kapitel 2: Stannis I

Wieder einmal stellte Stannis fest, dass Renly die harte Hand eines Vaters während seiner Kindheit eindeutig gefehlt hatte. Er und Robert waren mehr als zehn Jahre älter als der Junge, und doch sprach er stets ohne jeglichen Respekt zu seinen älteren Brüdern. Und diesen ungehobelten Knaben hatte Robert tatsächlich bevorzugt und zum Lord von Sturmkapp ernannt, obwohl dies eigentlich sein Geburtsrecht gewesen wäre, nachdem Robert sich selbst zum König gemacht hatte, vor allem da er es gewesen war, der Sturmkapp während der einjährigen Belagerung durch die Tyrells gehalten hatte. Doch vermutlich konnte man von Glück reden, dass er die Burg nicht seinem Freund Lord Eddard Stark, dem Herrn von Winterfell, gegeben hatte ...

Nachdem Robert gegangen war, war dies das Zeichen, dass die heutige Ratssitzung endlich vorbei war. Sie wäre schon früher beendet gewesen, denn er hatte alles mit den anderen Ratsmitgliedern – Lord Jon Arryn, Großmaester Pycelle, Lord Petyr Baelish, Lord Varys, Ser Barristan Selmy und sogar Renly – geklärt gehabt, doch hatte Robert offensichtlich erfahren, dass Renly keine Lust hatte, den Sohn von Maes Tyrell als Knappen zu nehmen, und so war der König wutendbrannt am Ende der Sitzung in den Saal gestürmt und hatte alle außer ihm, Renly und Jon hinfortgeschickt.

Es wäre die ideale Gelegenheit gewesen, Renlys abartiges Geheimnis aufzudecken, doch vermutlich hätte Robert darüber nur gelacht und gesagt: „Ach, lass ihn doch! Wenn es ihm Spaß macht!“ Dies war eine Gemeinsamkeit von Robert und Renly. Ständig lachten sie, über alles und jeden, selbst dann, wenn es nichts zu Lachen gab.

Der Gedanke daran brachte ihn zum Zähneknirschen. Diese schlechte Angewohnheit störte ihn selbst, doch hatte er zu viel anderes, das ihm im Kopf umherring, als dass er es sich hätte abgewöhnen können. Robert lud sämtliche Arbeit auf den kleinen Rat ab, Renly benahm sich mal wieder wie ein kleines, bockiges Kind und dann war da noch die Sache mit Roberts Kindern, die ihm keine Ruhe ließ. Irgendetwas stimmte nicht mit ihnen, es wirkte so falsch, wenn er sie seine Neffen und Nichte nannte, doch konnte er nicht sagen, woran es lag.

An seinen Privatgemächern angekommen, erwartete ihn bereits Selyse, seine Frau, mit Essen auf dem Tisch. Auch dies war Teil der Friedensvereinbarungen gewesen, er musste diese Frau heiraten, für die er auch nach beinahe zehn Ehejahren nichts empfand, doch hatte er sich nie beklagt und stattdessen seine Pflichten als Ehemann erfüllt. Und dennoch hatte ihm all die Mühe nur ein einziges Kind geschenkt, und dann auch noch ein Mädchen.

„Shireen ...“ begann er, und kannte die Antwort bereits.

„Sie schläft schon,“ antwortete Selyse lächelnd, doch mit kühlem Blick.

Er nickte ihr knapp zu und wusste, was dies bedeutete. Wenn seine Frau das Mädchen so früh zu Bett schickte, erwartete sie zweifelsohne, dass er seine Pflicht tat. Um sich vorher zu stärken, aß er etwas von dem noch heißen Essen, welches sie vermutlich schnell aus der Küche hat bringen lassen, als sie durch die Fenster sah, dass er kam. Zumindest darin war sie zuvorkommender als Roberts Frau.

Er hätte jetzt langsam essen können, um das unvermeidbare hinauszuzögern, doch war dies nicht Stannis' Art von Spiel, und je eher er es hinter sich brachte, desto weniger brauchte er darüber nachdenken. Seit ihrer Hochzeit hatte er sich gefragt, ob es ihm mit einer hübscheren Frau leichter fallen würde, doch würde er dies nie herausfinden, denn anders als Robert empfand er es als unehrenhaft und schmutzig,

Ehebruch zu begehen.

Als er aufgeessen hatte, stand er auf, half seiner Frau ebenfalls hoch und ging mit ihr zusammen ins Schlafzimmer. Vielleicht würde er heute Nacht endlich einen Sohn zeugen.

Kapitel 3: Loras I

Margaery war nur ein Jahr jünger als er. Es war kein ganzes Jahr, einige Tage nach jedem Namenstag seiner Schwester waren sie sogar gleich alt. Und sie sah auch aus wie er, nur dass sie allmählich Brüste bekam und er nicht. Seine Schwester strampfte mit dem Fuß auf.

„Wieso muss Loras nach King's Landing?“, fragte sie und verschränkte bockig die Arme.

Auch Loras verstand es nicht, obwohl er schon dreizehn und beinahe erwachsen war. Er sollte in die Hauptstadt, Knappe für irgendeinen Bruder des Königs werden. Und wie dieser aussah, konnte er sich nur all zu gut vorstellen, nachdem vor einem Jahr der König selbst in Highgarden war, um mit Loras' Vater zu sprechen.

Der König hatte damals bei einem Fest in der großen Halle rechts neben Vater gesessen, auf dem Ehrenplatz, und gefressen und gesoffen und jeder Frau ans Hinterteil gefasst, die an ihm vorbei ging. Der König war fett und hässlich und hatte stets ein von Wein und Bier gerötetes Gesicht.

„Es ist eine große Ehre, der Knappe des Bruders unseres Königs zu werden,“ leierte Lord Mace Tyrell die selben Worte herunter wie schon einmal und sah dabei selbst nicht so aus, als wäre er wirklich davon überzeugt.

„Das ist mir egal! Ich will, dass Loras hier bleibt!“ Margaery ließ Tränen über ihre Wangen kullern. Dies konnte sie gut, wie auf Kommando weinen, und außer ihm und ihren älteren Brüdern Willas und Garlan schaffte es niemals jemand, sie zu durchschauen.

Ihre Mutter, Lady Alerie, nahm das Mädchen in den Arm und streichelte ihr sanft über ihr braunes, lockiges Haar – das selbe Haar wie seines, nur etwas länger. „Dein Bruder muss ein Ritter werden, und dies geht nur, wenn er zunächst ein Knappe wird.“

„Dann kann er doch Garlans Knappe sein.“

„Rede keinen Unsinn, Kind,“ sagte Vater schroff. „Wenn er Garlans Knappe wird, und Garlan ihn zum Ritter schlägt, nimmt ihn doch keiner ernst. Niemand nimmt einen Ritter ernst, der von seinem Bruder zum Ritter geschlagen wurde. Loras geht nach King's Landing und wird der Knappe von Lord Renly!“

„Dann lasst mich ihn begleiten, Vater. Ich werde auch brav sein.“

Doch es half alles nichts. Ihr Vater schickte sie beide auf ihre Zimmer, und schloss Margaery sogar ein, damit sie nicht heimlich davon lief. Loras selbst wollte auch nicht in die Hauptstadt, wo es doch genügend Ritter in der Weite gab, denen er dienen konnte, doch wusste er, dass ihm seine Widerworte nichts gebracht hätten, und so hatte er Margaery vorgeschickt, in der Hoffnung, ihre Tränen würden Vater erweichen.

Er sammelte all seine schöne Kleidung ein und legte sie sorgfältig in die Truhe, auch wenn sie auf den holprigen Straßen ohnehin wieder durcheinander geworfen werden würde. Noch während er packte, klopfte es an der Tür und Garlan und Willas betraten sein Schlafgemach. Eilig wischte er die Tränen Weg, die ihm beim Gedanken an den Abschied aus seiner Heimat gekommen waren, doch natürlich hatten seine älteren Brüder es trotzdem bemerkt.

Willas humpelte zum Bett und ließ sich schwer hinauffallen. Seit einem Unfall bei einem Turnier, bei welchem er vom Pferd gefallen war und sich im Steigbügel verhakt hatte, lief er an Krücken, da eines seiner Beine dadurch steif geworden war. „Kein

Grund zum Weinen, Bruder," sagte er schließlich. „King's Landing ist nicht so weit weg. Wir kommen dich besuchen.“

Garlen reichte Loras ein Kleidungsstück vom Bett, um ihm beim Packen zu helfen. „Und du wirst ohnehin nicht lange weg bleiben. Du bist talentiert genug, um in ein oder zwei Jahren zum Ritter geschlagen zu werden. Und dann kommst du zurück und wir feiern ein großes Fest!“

Dafür liebte er seine Brüder über alles. Sie schafften es immer, ihn irgendwie aufzuheitern. Doch änderte dies nichts daran, dass er nicht dem Bruder des Königs dienen wollte. Wenn der Mann auch nur halb so fett und halb so versoffen war wie Robert Baratheon selbst, würde er nichts von ihm lernen, und die Jahre wären verschwendete Zeit. Aber da sich seine Brüder solche Mühe gaben, wollte er ihnen seine Zweifel nicht zeigen.

„Ja, ihr habt Recht," sagte er also mit entschlossener Mine. „Ich werde nach King's Landing gehen, und in ein oder zwei Jahren zum jüngsten Ritter aller Zeiten geschlagen werden. Noch jünger als der Königsmörder werde ich sein. Und dann komme ich zurück und werde unsere Familie mit Ruhm und Ehre überhäufen, und Vater wird stolz auf mich sein und mich nicht mehr für einen weinerlichen, kleinen Jungen halten!“

Doch seiner kurzen Ansprache folgten weitere Tränen, und nun war es an seinen Brüdern, ihn in den Arm zu nehmen und zu trösten, so wie seine Mutter vorhin Margaery getröstet hatte.

Kapitel 4: Renly II

Bereits von weitem sah Renly die vielen Reiter und Karren, die sich von Süden her der Hauptstadt näherten. Es hatte lange nicht geregnet, und so zogen sie eine Staubwolke hinter sich her, die dem Verlauf des Königsweges folgte, welcher sich im Süden aufgabelte. Hielt man sich östlich, so kam man zu seinem eigenen Sitz, Storm's End, und folgte man dem westlichen Verlauf, so ritt man auf Highgarden zu.

Da es seine Aufgabe war, den Knaben zu begrüßen, machte er sich auf den Weg zum Königstor im Südwesten der Stadt, durch welches der Tross die Stadt betreten würde, obwohl das Schlammtor näher am Roten Bergfried lag.

Während er die Flussgasse gen Osten ritt, musste er an seinen Streit mit Aurane Waters denken. Sein Freund hatte ihm vorgeworfen, nicht energisch genug seinen Brüdern gegenüber gewesen zu sein, und obwohl es nun schon beinahe drei Wochen her war, hatten sie seitdem nicht mehr miteinander geredet. Renly hatte keine Zeit gehabt, zu ihm zu gehen, und Aurane war zu stur, um zu ihm zu kommen.

Als er das Königstor erreichte, waren die Tyrell-Leute noch nicht angekommen, doch sah er sie in weiter Ferne immer näher kommen, ohne dass er etwas hätte erkennen können. Er war gespannt, wie sein Knappe aussehen mochte, und erwartete einen kleinen, dicken jungen. Lord Mace Tyrell war beleibt, und als er vor einigen Jahren dessen mittleren Sohn Garlan gesehen hatte, war dieser mindestens genauso pummelig wie der kleine Prinz Tommen, jedoch mit einem hübscheren Gesicht als sein Vater.

Es dauerte nicht lange, bis die Reiter in Sichtweite kamen, und bald schon waren sie bei ihm angekommen. In vorderster Reihe ritten zwei Männer, die die Standarte der Tyrells trugen, eine goldene Rose auf grünem Feld. Dahinter ritten zwei Reihen von jeweils vier Gardisten. Sie alle trugen grüne Umhänge und Wappenröcke, auf welchen die Rose von Highgarden prankte.

Die Männer mit den Standarten ritten an ihm vorbei, ebenso wie die Gardisten. Doch in der vierten Reihe ritten drei Personen. Links ritt Ser Garth Hightower, Mace Tyrells Schwager und Onkel des Jungen. Er trug einen grauen Wappenrock mit einem weißen Turm. Rechts ritt ein junger Ritter, den er nicht kannte, aber eindeutig den Redwynes angehörte, denn er trug einen blauen Wappenrock mit einer Traubenrebe, ebenso wie der Reiter hinter ihnen.

Der Knabe zwischen Garth Hightower und dem Redwyne-Ritter musste Loras Tyrell sein. Renly erkannte die Ähnlichkeit zu seinem Bruder Garlan, doch war Loras schlank wie eine Gerte, und hatte viel weichere Gesichtszüge. Garth und die beiden Redwynes stiegen ab, nachdem sie die Brücke überquert hatten, ebenso Loras, und übergaben die Pferdezügel den nachfolgenden Gardisten.

„Lord Renly,“ grüßte ihn Garth und verneigte sich. Renly erwiderte die Geste. Der Junge machte es Garth nach und stellte sich Renly gegenüber, verneigte sich tief.

Loras reichte ihm gerade bis zur Brust. Sein lockiges, braunes Haar glänzte in der Sonne leicht golden und lag ihm auf den Schultern, hinten waren sie noch länger und wurden von einem Band zusammengehalten. Aus unsicheren, haselnussbraunen Augen sah er zu ihm hinauf.

„Ich dachte, Lord Mace wollte mir einen Sohn als Knappen schicken, und keine Tochter als Braut.“

Kapitel 5: Loras II / Aurane I / Renly III (Anfang)

LORAS II

Lord Renly Baratheon entsprach absolut nicht der Vorstellung, die er sich zuvor ausgemalt hatte. Er war genauso groß wie der König, doch war er schlank, hatte ein glatt rasiertes Gesicht und ebenso glattes, Schulterlanges, pechschwarzes Haar. Ein Mann, wie ihn Margaery vermutlich anhimmeln würde. Er wollte sich gerade darüber freuen, dass es ihn vielleicht doch nicht so hart getroffen hatte, wie befürchtet, als Renly ihn als Mädchen bezeichnete. Sein Onkel Garth und seine Cousins, Horas und Hobber, lachten, ebenso Renly und alle Männer um sie herum.

Perplex, und mit bebender Unterlippe, spürte er, wie ihm wieder einmal Tränen in die Augen stiegen. Er wollte dies nicht, doch anders als seine Schwester konnte er nicht kontrollieren, wann er weinte und wann nicht. Also blickte er schnell nach unten, und tat so, als hätte er etwas im Auge, rieb ein wenig daran und spürte die Träne an seinem Finger.

„Aber nicht doch, das ist doch kein Mädchen,“ hörte er Onkel Garth sagen.

„Er sieht aber so aus,“ erwiderte Renly und griff nach seinem Arm. Mit seinen großen Händen war es kein Problem, seinen Unterarm knapp unterhalb des Ellenbogens zu umfassen. Er zog den Arm ein Stück nach oben und drückte mit der anderen Hand leicht den Oberarm. „Wenn ich eine Schwester hätte, hätte sie stärkere Muskeln als er.“ Und wieder lachte der Lord, und sein Onkel und seine Cousins.

Loras wollte bockig seinen Arm wegziehen, doch obwohl Renly sich offenbar nicht sehr bemühte, war der Griff dennoch zu stark. „Lasst mich los!“, forderte er schließlich und schob trotzig die Unterlippe vor. Doch der Lord von Storm's End lachte nur noch lauter, und so trat ihm Loras gegen das Schienbein. Es war vermutlich nicht sehr kräftig, denn seine Beine waren ebenso dünn wie seine Arme, doch waren selbst die Schienbeine eines Hünen wie Renly Baratheon einer war empfindlich, und so ließ er ihn eher vor Schreck denn vor Schmerz dennoch los.

„Oh, ein bockiges kleines Mädchen,“ scherzte Renly weiter und machte einen kleinen Schritt rückwärts, vermutlich um nicht noch einmal getreten zu werden.

Wütend verschränkte Loras die Arme vor der Brust, stampfte zu seinem Pferd und ritt erhobenen Hauptes an allen anderen vorbei in die Stadt.

Die Hauptstadt war das erwartete Drecksloch. Es stank widerlich nach Pferden, Exkrementen, Menschen, Mist und Dreck. Die Straßen bestanden größtenteils aus festgestampfter Erde, und viele der Häuser waren einfache Bretterschläge. Doch in der Ferne konnte er den Roten Bergfried auf Aegons Hohen Hügel sehen. Auch er wirkte alt, und dennoch sah er imposant aus.

Es dauerte einige Zeit, doch schon bald hörte er das näher kommende Hufgetrappel der Anderen. Onkel Garth ritt nun Seite an Seite mit Lord Renly an ihm vorbei. Sie beide lachten noch immer, doch ob sie über ihn lachten oder über etwas anderes, vermochte er nicht zu sagen. Wahrscheinlich lachten sie über ihn.

Horas und Hobber folgten ihnen, hielten sich jedoch neben ihm. „Du hättest ihn nicht treten sollen,“ raunte Horas, als Onkel Garth und Lord Renly außer Hörweite waren. Anders als die meisten konnte Loras die beiden auseinanderhalten, obwohl sie sich gleichten wie ein Ei dem anderen.

„Er hätte mich nicht festhalten sollen,“ erwiderte Loras schlecht gelaunt.

Normalerweise mochte er seine beiden Cousins, doch auch sie hatten vorhin über ihn gelacht, und so schnell würde er ihnen das nicht verzeihen.

„Du wirst ihm eine ganze Weile dienen müssen, bestimmt vier oder fünf Jahre, und wenn du ihn trittst, wird er dir deine Zeit als Knappe nur schwer machen!“, erklärte nun Hobber.

„Oder ich werde ihm seine Zeit schwer machen, so lange ich sein Knappe bin.“ Jeder Lord hatte schmutzige Wäsche, und Loras musste nur herausfinden, um was es sich bei Lord Renly handelte, dann würde er ihn in der Hand haben, und Renly würde sich nie wieder trauen, ihn so zu behandeln oder ihn auszulachen. Er würde schon noch sehen, wohin ihn seine Arroganz bringen würde!

AURANE I

Aurane kletterte aus dem Bett des Hurenhauses, säuberte sich zwischen den Beinen und zog sich die Hose hoch. Wann immer er sich mit Lustknaben vergnügte, zog er sich nie komplett aus. Dies war nur festen Partnern vorenthalten. Er war lange nicht im Bordell gewesen, seitdem er sich mit Renly traf, doch da sie Streit gehabt hatten und Renly sich weigerte, sich zu entschuldigen, blieb ihm keine andere Wahl, als hier seine Lust zu stillen.

Der Knabe war kein richtiger Knabe mehr, doch auch noch kein echter Mann. Er musste fünfzehn oder sechzehn sein, hatte dunkles Haar und war weniger muskulös als Renly, doch beinahe genauso hübsch, einzig an den feinen Gesichtszügen mangelte es ihm.

Er zog sich seine Stiefel an und ging ohne ein weiteres Wort hinaus in den Flur des Bordells. Hier in der zweiten Etage des Hauses waren die Wände mit erotischen Szenen geschmückt, die junge Männer beim Liebesakt zeigten, während die erste Etage den weiblichen Huren gehörte. Dort hingen teure Wandteppische, die Männer und Frauen im gemeinsamen Lustspiel zeigten. Auch diese sah er sich gerne an, doch bevorzugte er die zweite Etage.

Im Erdgeschoss umgarnten einige Huren die wenigen Gäste, die sich um diese frühe Uhrzeit in einem Bordell aufhielten. Aurane warf dem Vorsteher des Lusthauses eine Silbermünze zu, ein hoher Preis, doch handelte es sich um ein besseres Etablissement, würdigte jedoch sonst niemanden eines Blickes, und trat hinaus in die schwüle Sommerluft.

Um nicht all zu sehr aufzufallen, war er ohne Pferd unterwegs, und so schlenderte er durch die Gassen, denn er hatte kein bestimmtes Ziel. Am liebsten wäre er zu Renly gegangen, doch dies würde bedeuten, dass er selbst derjenige war, der nachgab, und dies wollte er auf keinen Fall.

Warum nur hatte sich sein geliebter junger Lord nicht gegen Stannis und Robert durchsetzen können? Das letzte, was sie gebrauchen konnten, war ein Knappe, der Renly ständig am Rockzipfel hing. Da er der Sohn eines hohen Lords war, würde man erwarten, dass der Junge ein Gemach gleich neben Renlys Schlafgemach bekam, und so würde er es jedes mal mitbekommen, wenn Aurane bei Renly war.

Ohne es zu merken, kam er auf die Flussgasse. Einer der Gardisten, die voranritten, hätte ihn beinahe niedergetrampelt mit seinem Pferd, wenn Aurane nicht rechtzeitig reagiert und einen Schritt zurück gemacht hätte. Von der Gasse, aus der er gekommen

war, beobachtete er nun, wie weitere Gardisten vorbeiritten, bis er schließlich Renly sah. Er scherzte mit einem Ritter, der zu den Hightowers gehören musste.

Und direkt dahinter kam der Junge. Es konnte sich nur um Mace Tyrells Sohn handeln, denn sonst kam niemand aus der Prozession in Frage. Der Junge war schlank und hübsch anzusehen, und im ersten Moment konnte man glauben, es handelte sich um ein Mädchen. Zu hübsch, befand Aurane. Was wäre, wenn Renly plötzlich Gefallen an dem Jungen fand? Oder der Junge sich Vorteile erhoffte, nachdem er bemerkt hatte, dass Renly sich zu Männern hingezogen fühlte, und sich bei Renly einschmeichelte? Aurane entschied sich, noch heute mit seinem Lord zu sprechen.

RENLY III

Renly entschloss sich, dass er den Jungen amüsant fand. Nachdem er den ganzen Weg bis zum roten Bergfried nicht mit ihm geredet hatte, hatte er sich auch geweigert, bei einem gemeinsamen Abendessen auch nur ein Wort mit ihm wechseln. Der Kleine bildete sich offensichtlich ein, dass ihm sein bockiges Verhalten etwas nutzen würde, doch sobald der Onkel und die Cousins des Jungen weg waren, würde Renly ihm zeigen, was er davon hatte, sich wie ein kleiner Junge zu benehmen. Heute würde er es ihn jedoch noch einmal durchgehen lassen.

Als das Kind schließlich zu Bett gebracht war, und er in sein eigenes Schlafgemach ging, erwartete ihn die nächste Überraschung. Aurane saß auf seinem Bett und blickte ihn an. Renly schloss die Tür und schob den Riegel vor, wie er es immer tat, wenn Aurane bei ihm war.

„Was machst du hier?“, fragte er nicht unhöflich, während er sich langsam entkleidete. Als erstes legte er den gelben Wappenrock weg, auf welchem ein gekrönter, schwarzer Hirsch prankte, das Wappen der Baratheons. Nicht sein Lieblingsstück, denn er bevorzugte grün, was viel besser zu seinen Augen passte, doch zu offiziellen Anlässen bestanden sowohl Robert, als auch Stannis darauf, dass er sich entsprechend kleidete und ihr Haus repräsentierte.

„Ich habe dich vermisst,“ murmelte Aurane. Wie immer also. Sie hatten Streit, und anstatt dass ein Wort der Entschuldigung kam, kamen nur süße Worte. Doch Renly brauchte keine Entschuldigung. Er brauchte nur in diese graugrünen Augen sehen, um zu wissen, dass Aurane es wirklich ernst meinte, und alles war vergeben und vergessen. Und dass sie sich heute versöhnen würden hatte Renly bereits klar gemacht, als er den Riegel vor die Tür geschoben hatte.

Renly legte den Wappenrock sorgfältig zusammen und dann auf einen Stuhl, ehe er anfang, die Schnüre seines Hemdes zu lösen. Es war leicht verschwitzt, denn der Tag war warm und schwül gewesen, und weil er den Jungen abholen musste, musste er sich entsprechend kleiden. Normalerweise hätte ihm heute ein dünnes Seidenhemd ohne Ärmel gereicht, vorzugsweise in einem hellen Grünton, doch nun hatte er ein schwarzes, golden geschlitztes Samthemd an, dazu Hosen aus schwarzem Hirschleder.

Aurane stand auf und brauchte nur wenige Schritte, um bei Renly anzukommen. Er war einen halben Kopf kleiner als Renly. Ohne Vorwarnung begann er, an Renlys Hose herumzunesteln, während er selbst noch mit dem Hemd beschäftigt war. Er keuchte auf, denn so ganz hatte er damit nicht gerechnet, ließ ihn jedoch gewähren.

Renly legte ihm eine Hand auf die Wange, und streichelte mit dem Daumen darüber.

Auranes Haut war glatt und warm, und sein Gesicht hatte einen leichten Hauch rot angenommen, wie so häufig, wenn er sich irgendwie ertappt fühlte. Wie um ihn abzulenken, umarmte der junge Mann ihn und küsste ihn auf den Mund.

„Lass und nicht mehr streiten,“ hauchte er. „Wir müssen nur etwas leiser sein. Oder wir treffen uns woanders.“

Dass er nun doch noch davon anfang, überraschte Renly, doch zeigte er dies nicht. „Ja, ist in Ordnung,“ sagte er stattdessen nur und küsste seinen Hals. Seine Hände glitten unter das Hemd seines Liebsten. Da er zu ausgehungert war, um geduldig zu sein, zog er es ihm über den Kopf, ohne es aufzuschnüren, und warf es achtlos auf den Boden. Sein eigenes Hemd ließ er gleich daneben fallen, bevor er Aurane zum Bett drängte ...

Da die Kapitel doch recht kurz sind, um bei Bedarf aus der Sicht des passenden Charakters zu schreiben, habe ich mich entschlossen, mehrere Teile auf einmal zu veröffentlichen. Außerdem gibt es zwischendurch immer mal wieder Adult-Szenen, die ich in einzelnen Kapiteln veröffentliche, damit auch jüngere Leser ohne Probleme der Story folgen können, ohne etwas wichtiges, was in den Adult-Teilen geschehen ist oder gesagt wurde zu verpassen.

Kapitel 6: Renly III (Ende)/ Aurane II

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]